

rechtfertigen. Mit besonderem Interesse wird man vielleicht das ausgezeichnete „Incipit lamentatio“ lesen, das, wie der Herausgeber P. Kreitmaier bemerkt, die Urzelle des Buches „Der Mensch Job redet mit Gott“ ist.

Maria Plain bei Salzburg.      Heinrich Suso Braun O. M. Cap.

**Tage der Entscheidung.** Einkehrtage für Jungen zur Zeit der Schulentlassung. Ihre Anlage und ihre Gestaltung. Von *Christoph Allroggen*. Kl. 8<sup>o</sup> (71). Düsseldorf 1940, Mosella-Verlag. Kart. RM. 1.50.

Der erste Teil, der „das Anliegen“ behandelt, greift weit über die „Schulentlassungseinkehrtage“ hinaus und bietet einige gute Anregungen für die Behandlung und Erziehung schon vor der Entlassung, für die ganze Seelsorge der Übergangszeit. Im eigentlichen „Aufbau der Tage“ werden dann ganz konkrete Entwürfe geboten, die nicht jeder so wird verwenden können, die aber jedem eine Grundlage geben werden. Der Verfasser stellt sich einen allgemeinen Einkehrtag für alle Erreichbaren vor und einen besonderen Einkehrtag im Dekanat zur Heranbildung einer Auswahl künftiger Helfer und Mitarbeiter. Es müßte sich wohl auszahlen und zum Segen für die ganze Jugendseelsorge sein, den Vorschlag einmal systematisch zu verwirklichen.

Linz a. d. D.

Dr. F. Klostermann.

**Droste-Hülshoff, Annette von, Das Geistliche Jahr.** Einführung und Textgestaltung von *Cornelius Schröder*. 8<sup>o</sup> (308). Münster i. W. 1939, Regensberg'sche Verlagsbuchhandlung. Leinen RM. 3.80.

Im 100. Jahre nach der Vollendung des „Geistlichen Jahres“, dieser eigenartigen Bekenntnisdichtung von „Deutschlands größter Dichterin“, in der sie um die religiösen Kernfragen des Lebens ringt und sich aus den Schwankungen ihrer seelischen Stimmungen, ihres gepreßten Gemütes, ihres von so vielen Zweifeln aufgewühlten Inneren zum Vertrauen, zur Hingabe an Gottes Gnade und Liebe durchkämpft, besorgte C. Schröder diese Neuauflage. Die über 50 Seiten Anmerkungen bezeugen die wissenschaftliche Sorgfalt, die auf die Textgestaltung verwendet wurde, und die fast 80 Seiten Einführung bieten eine Sinn- deutung des ganzen Werkes, die „das rechte Hören und fruchtbare Einstimmen dem Leser erleichtern will“, wie Schröder selbst sagt, und die das Werk in Beziehung setzen will zu der doch wieder so ganz anders gearteten Lage unserer Zeit.

Linz a. d. D.

Dr. Ferdinand Klostermann.

**Meine erste Wallfahrt.** Von *Cajetan Zimmermann*. Kl. 8<sup>o</sup> (39). Krail- ling vor München 1939, Erich Wewel. Kart. RM. —.60, ab 25 Stück RM. —.50.

Zimmermann erzählt uns aus eigenem frohem Erleben von der ersten Wallfahrt eines achtjährigen Bauernbuben auf den Heiligen Berg Andechs. Ein köstliches Büchlein, in dem manches leise auf- klingt, was „vor den Weisen und Klugen verborgen, den Kleinen aber geoffenbart ist“.

Linz a. d. D.

Dr. Ferdinand Klostermann.

**Caritas Pirkheimer.** Ein Lebensbild von *Dr. Gerta Krabbel*. 8<sup>o</sup> (240 mit zwei Tafeln). Münster i. Westf. 1940, Aschendorff. Kart. RM. 4.80, geb. RM. 5.80.



**Die Letzten von Sankt Klaren.** Erzählung von *Leo Weismantel*. 8<sup>o</sup> (342). Freiburg i. Br. 1940, Herder & Co. Geb. RM. 4.80.

*Gerta Krabbel* zeichnet in ihrem Buche das dramatische Lebensbild der berühmten Äbtissin von den Tagen ihrer Kindheit bis zu ihrem im Jahre 1532 erfolgten Tod. Ihre Beziehungen zu den Nürnberger Humanistenkreisen werden eingehend dargelegt. Den Hauptteil des Buches bildet die Schilderung des heldenmütigen Kampfes, den sie als Äbtissin des Klarenklosters in den Stürmen der Reformation jahrelang gegen die „Bekehrungsversuche“ des Nürnberger Rates geführt hat. Das Buch vermittelt ein eindrucksvolles Bild von der Persönlichkeit der geistig hochstehenden Frau, der „einzigen Säule der Kirche, die Nürnberg in der damaligen Zeit hatte“.

Fußend auf den „Denkwürdigkeiten“ gestaltet *Leo Weismantel* in diesem ausgereiften Werk hoher Erzählungskunst die Tragödie der letzten Nonnen des Klarenklosters in Nürnberg. Beide Bücher sind nicht allein als literarische Leistungen zu werten, sondern tragen auch bei, die im Glauben getrennten Deutschen einander näherzubringen.

Linz a. d. D.

*Dr. Joh. Obernhumer.*

**Feldkurat in Sibirien 1914—1920.** Von *Dr. Karl Drexel*, Feldkurat des 2. Regiments der Tiroler Kaiserjäger. Mit vielen Bildern, Holzschnitten und Karten. Gr. 8<sup>o</sup> (224). Innsbruck/Leipzig, Verlag Felizian Rauch. Kart. RM. 5.60, Halbleinen RM. 6.80.

Es ist sehr zu begrüßen, daß auch die Feldseelsorger des Weltkrieges das Wort ergreifen und das Kriegserleben in der Schau des Feldgeistlichen darstellen. Nach Josef Menke, Karl Egger, Bruno Spitzl u. a. spricht in dem vorliegenden Buche zu uns ein „Plenny“-Pfarrer, der weit und breit bekannte Seelsorger in russischer Gefangenschaft *Dr. Drexel*. Ein tragisches Geschick ließ ihn nicht lange an der Front tätig sein. Schon am 7. September 1914 geriet er in der Nähe von Rawaruska mit 8 Offizieren und 460 Mann seines Regiments in russische Kriegsgefangenschaft. Das spannend und mit literarischem Geschick geschriebene Buch entrollt ein eindrucksvolles Bild der wechselvollen Schicksale und unerhörten Leiden einer sechsjährigen Gefangenschaft. Was *Dr. Drexel* in diesen Jahren vielen tausenden Gefangenen der Mittelmächte als Freund und Ratgeber, als Mensch und Priester wurde, ist so einzigartig, daß ihn schon damals die öffentliche Meinung mit dem Titel „Engel von Sibirien“ bedachte. Nicht nur die Schicksalsgenossen des Verfassers in der Gefangenschaft, alle Frontsoldaten und nicht zuletzt auch unsere Jugend werden für das prächtige Erinnerungsbuch dankbar sein.

Linz a. d. D.

*Dr. Joh. Obernhumer.*

## C) Neues religiöses Kleinschrifttum.

Zusammengestellt von der *Schriftleitung*.

Immer mehr wird es allgemeine Überzeugung der Seelsorger, daß wir unsere mündliche Predigt auf der Kanzel auch durch das schriftliche Gotteswort unterstützen müssen.

Diese Aufgabe übernimmt das religiöse Buch in der Familie oder auch die religiöse Kleinschrift am Schriftenstand, auch wenn sie gleich einer Predigt nur eine einzelne religiöse Frage kurz zu behandeln vermag. Nicht wenige Gläubige kommen oft schwer zu einer Predigt und möchten doch am Sonntag etwas Religiöses lesen. Andere wieder interessieren sich für eine spezielle religiöse Frage. Hier füllt der *Schriftenstand* eine wahre Lücke aus.